



Grabow und v. Berder, welche hierzu gehören, melde sich heute bei Sr. Majestät und wurden zur Königl. Tafel gezogen.

Der Betrieb der Salinen lieferte im Jahre 1853: 61,310 Lasten weißes Kochsalz und 168 Lasten gelbes und schwarzes Salz, zusammen 61,468 Lasten, die Last zu 4000 Pund. Dieses Quantum brachten 22 Salinen auf, von welchen sich 9 im Besitz des Staates, 10 in dem von Privaten, 2 in gemeinschaftlichem Besitze des Staates und von Privaten befinden. An einer der Privatsalinen, Salzkotten, ist der Staat zum Bezuge einer gewissen Quantität Salz gegen Erlass der Erzeugungskosten berechtigt.

Einer Nachricht aus Frankfurt a. M. zufolge war bis zum 12. von dem größten Theile der Bevollmächtigten die Seitens der betreffenden Regierungen erfolgte Ratifizierung des Bundesbeschlusses über die Kriegsbereitschaft notifizirt worden.

**Aus Kurhessen, d. 13. Februar.** Unsere Ständeversammlung hatte ansehnliche Summen für Verbesserung der Gehälter der Volksschullehrer bewilligt. Allein bei der Einhängigung dieser Zulagen soll auf höhere Befehle von den Metropolitane hervorgehoben worden sein, daß der Fortbezug derselben von den Zeugnissen abhängen werde, welche die Ortsgeistlichen in ihren jährlichen Berichten über die Leistung und Aufführung der Schullehrer zu ertheilen hätten. Sinn und Zweck dieser ministeriellen Instruktion dürfte unschwer zu errathen sein. (M. 3.)

### Orientalische Angelegenheiten.

Aus London wird unterm 15. Februar telegraphisch gemeldet: „Morning Post“ meldet, Lord John Russell wird am nächsten Sonnabend seine Reise zu den Wiener Friedenskonferenzen antreten, und wird sich über Paris und Berlin nach Wien begeben. Nach „Daily News“ würde Lord John Russell bereits heute seine Reise antreten, nachdem derselbe gestern eine Audienz bei der Königin gehabt hatte. — Nach „Morning Post“ werde von Seiten Russlands an den Wiener Friedenskonferenzen der ehemalige Gesandte in Konstantinopel, Herr von Titoff, teilnehmen.

Die „N. Münch. Nachr.“ theilen Auszüge aus dem Schreiben eines jungen Münchener Arztes mit, der in russische Dienste getreten ist. Danach beträgt die Zahl sämtlicher deutschen Aerzte, die sich für Rußland haben anwerben lassen, 26; von diesem waren bereits 16 vor drei Wochen und die übrigen 10 vor 14 Tagen nach ihrem Bestimmungsorte Sebastopol von Warschau abgegangen.

Die „Dest. Corr.“ meldet aus Genua, d. 13. Februar: „Die Bildung einer Gesellschaft mit sieben Millionen Francs Kapital unter dem Schutze der französischen Regierung ist in Marseille zu Stande gekommen, zur Leitung einer Telegraphenlinie von Spezia über Livorno, Civitavecchia und Neapel bis Brantio, von dort unterseits durch das adriatische Meer über Albanien und Krumellen nach Salonich und Gallipoli bis Konstantinopel.“

Das „Journal de Constantinople“ meldet, daß das russische Gesandtschaftshotel in Pera wirklich in ein Hospital für die russischen Gefangenen umgewandelt wurde, womit diese lange schwebende Streitfrage endlich entschieden ist.

In den neuesten Nachrichten aus der Krim, welche bis zum 5. d. Mts. reichen, wird bestätigt, daß dort kein Ereigniß stattgefunden hat, welches auf den Gang der Belagerung von wesentlichem Einflusse wäre. Im „Moniteur de l'Armée“, im russischen „Invaliden“ und in direkten Briefen aus Odessa, Warna und Balaklava wird den letzten Ausfällen der Russen nicht jene Wichtigkeit beigelegt, welche durch das „Journal de Constantinople“ zum großen Nachtheile der Allirten hervorgehoben wird. Inzwischen fand sich doch der General Canrobert veranlaßt, die englischen Tranchen rechts von der Woronoffstraße durch eine französische Division zu besetzen. Was die Franzosen bis zur Stunde vor Sebastopol gethan haben, wird in den Jahrbüchern der Geschichte unter die größten militairischen Actionen aller Zeiten zählen. — Die Ausrüstung des piemontesischen Corps geht ohne viel Aufsehen, aber desto rascher vor sich. Der General La Marmora ist bereits definitiv zum Kommandanten ernannt worden. Er dürfte sich in 14 Tagen nach Konstantinopel und vielleicht auch nach Balaklava verfügen. In Eupatoria ist das Gros der osmanischen Armee bereits ausgeschifft. Dmer Pascha wird sich von dort wieder nach Kamiesch begeben und erst vor Eröffnung der großen Operationen dahin zurückkehren. Die für diese Jahreszeit ziemlich günstige Witterung hält noch immer an und die Tranchen und Lagerarbeiten haben wieder rascher begonnen. (Dest. Mil. 3.)

Das Wiener „Fremdenblatt“ berichtet aus dem Lager der Allirten vor Sebastopol, daß die Truppenzüge aus Konstantinopel fort-dauern. Die neuen Ankömmlinge sind mit Winterkleidung reichlich versehen. Als eine interessante Thatsache wird erwähnt, daß die Bucht von Balaklava, welche bei dem Einlangen der Allirten ungewöhnlich fischreich war, jetzt ganz fischlos ist, so daß kein einziger Fisch mehr gefangen werden kann. Es scheint, daß die unausgesehete Schaufelrad-Bewegung die Fische vertrieben hat. Der General Osten-Sacken läßt Simteropol stark besetzen, ein Zeichen, daß man den Fall, Dmer Pascha werde von Eupatoria aus die Offensive gegen Simteropol ergreifen, auch Russischerseits nicht für unmöglich hält.

Die neue Organisation der Armee beschäftigt im französischen Lager lebhaft die Geister (sie wird bekanntlich in 2 Armeekorps getheilt), und die Veteranen aus Afrika nahmen die Kunde von der nahen Ankunft des General Pelissier aufs Freudigste auf.

Die Nachricht von einer Revolte der Zuaven ist — wie man der „R. 3.“ aus Paris berichtet — sehr wenig ernsthafter Natur. Dieses Korps hat sich ganz einfach geweigert, aus seiner Mitte diejenigen Leute auszuwählen zu lassen, die das Garde-Zuavenregiment bilden sol-

ten. Sie wollen entweder alle Mitglieder der Garde werden, oder einfache Zuaven bleiben.

Aus der Krim wird der Patrie mitgetheilt, daß die Russen in Kassa, Kertsch, Anapa, und wo sonst etwa die Piemontesen ausgeschifft werden könnten, eifrig mit Schanzarbeiten beschäftigt sind.

In einer Korrespondenz der „Std. Post“ aus Odessa vom 27. Januar wird berichtet: „Am 22. wurde in der Krim ein Kriegsgerath gehalten, in welchem Osten-Sacken sich für die Beibehaltung der Defensiv entschieden und seine Ansicht durchsetzte. Die Kälte fordert zahlreiche Opfer. Es trifft die Meldung ein, daß 60 Mann der gräcolavischen Freiwilligen-Legion auf dem Wege nach Perseop erstarrt seien, und auch die erste Garde-Grenadier-Brigade, welche sich laut Briefen aus Pultawa auf dem Wege nach Nikolajeff befand und zu Ende dieses Monats zu Sebastopol eintreffen dürfte, hat nicht unbedeutenden Verlust erlitten. In Perseop sind viele Klagen über die schlechte Verpflegung laut geworden; obwohl die Zahl der ankommenden Truppen lange vorher dort bekannt war, hatte man es doch versäumt, die nöthigen Anstalten zu treffen, und es mußten ganze Regimenter bei entsetzlicher Kälte auf freiem Felde campiren.“

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, d. 5. Februar.** Durch die „Senatsnachrichten“, sowie durch die „Handelszeitung“ wird ein vom Kaiser unterm 7. Januar bestätigter Plan zur Fahrbarmachung der Wolzga auf der Strecke von Astrachan bis zum kaspischen Meer veröffentlicht. Die Arbeiten sollen baldigst begonnen und in möglichst kurzer Zeit beendigt werden.

### Frankreich.

**Paris, d. 13. Februar.** Wie verlautet, wird der Kaiser nicht bloß nach Boulogne, sondern auch in Begleitung des Prinzen Napoleon nach Metz reisen, das der Mittelpunkt des Ditherees werden soll. Mehrere Befehlshaber der Militärdivisionen haben Befehl erhalten, die Umarschvorkehrungen der Kriegsbatalione zu beschleunigen, und die Präfecten sind angewiesen, die Arbeiten der Revisionsräthe zu beileiden, damit die einberufenen Rekruten möglichst rasch bei ihren Depots anlangen. — Es beschäftigt sich, daß die Kaiserin zur Regentin Frankreichs ernannt werden wird, falls der Kaiser sich zur Armee begibt. Ein Regenthschaftsrath, von welchem die Prinzen Jerome und Napoleon, Morny und Droplong (Präsident des Senats) Mitglieder sein würden, soll gebildet werden. — Die Aussteller der Zollvereins-Staaten beklagen sich sehr über Preußen, dem unsere Regierung 8500 Meter im Industriepalaste zur Verfügung gestellt hatte, mit dem Bemerkten, es möge davon für sich nehmen, was es brauche, und den Rest unter die übrigen Vereinststaaten verteilen. Preußen soll nun 7000 Meter für sich behalten und den anderen Staaten bloß 1500 zugetheilt haben, die bei Weitem nicht zureichen. Mehrere kleine Staaten erklären schon, daß sie gar nichts einfinden würden, wenn man ihnen nicht genügenden Raum anweise. — Der englische Oberst Storck ist gestern durch Paris gereist. Er begibt sich über Marseille nach Smyrna, um dort im Auftrage der englischen Regierung ein großes Hospital zu gründen. Der Oberst hat die ausgedehntesten Voll-machten. Siebenzig Chirurgen werden von England nachgeschickt werden, um den Dienst in diesem Hospital zu versehen. — Aus Anlaß des Festes der unbesetzten Empfängnis, das kürzlich zu Toulouse mit einem Kostenaufwande von 250,000 Frs. begangen wurde, fand dort eine kleine legitimistische Kundgebung Statt. Man hatte nämlich auf den zahllosen weiß und blauen Fahnen in den Straßen so viele Lilien angebracht, daß die Polizei einschritt und einen Theil derselben wegnehmen ließ. Die Ruhe blieb übrigens völlig ungeört. — Die allgerischen Blätter vom 7. Februar melden die Unterwerfung mehrerer Stämme in der Unterdivision von Temcen. — Die Königin Christine giebt derjenigen ihrer Töchter, die den Prinzen Ladislaw Czartorski heirathen wird, eine Mitgift von 50,000 Fr. jährlicher Renten, sodann Diamanten im Werthe von 500,000 Fr. und eine Ausstattung, die 200,000 Fr. kostet. Sie hat bekanntlich aus ihrer Ehe mit Munoz sieben Kinder. Die Mitgift derselben würde ihr, nach obigem Maßstabe berechnet, auf etwa 14 Millionen zu stehen kommen. Man kann daraus einen Schluß auf die Größe ihres Vermögens machen.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 13. Febr.** Lord Palmerston ist in Eiverton wieder erwählt worden. — Die „Times“ empfiehlt der Aufmerksamkeit des Publikums und des Landes die folgenden Thatsachen:

Ein englisches Haus ist bereit, sich unter den strengsten Strafen verbindlich zu machen, dem Heere in seiner gegenwärtigen Stellung oder gleichviel wo, bis 200 (engl.) Meilen von der Küste, Lebensmittel zu liefern, die in 3 Mahlzeiten per Tag bestehen und im Standquartier jedes Bataillons zu verarholen sind. Das Frühstück soll bestehen aus Thee, Kaffee oder Chokolade, je nach Belieben, und freischem Brode. Der Mittagsstich aus Brod, Fleisch und Kartoffeln mit einem Maß Bier und einem Glas Rum. Das Haus verpflichtet sich zweimal die Woche frisches Fleisch und Gemüde außer Kartoffeln zu geben, woran sich noch ein nahrhaftes Abendbrod schließen wird. Das Haus macht sich anheißig, seinen Kontrakt auf die päpstlichste Weise auszuführen. Es verlangt von der Regierung weder Unterstutzung noch Aufschub, um seine Aufgabe zu erfüllen, nur verlangt es keine Einmischung. Es will von ihr weder ihre Schiffe, noch ihre Pferde, weder Waagen noch Menschen. Es begnügt sich damit, die Strofen so zu nehmen, wie es findet und den englischen Soldaten von jeder Sorge über seine Unterhaltsmittel zu befreien. Diesen Dienst ist es bereit, für 3s 3d (etwa 1 Zhir. 3 Sgr.) per Kopf und per Tag zu thun, und ist sicher, wenigstens 9 Pence täglich bei dieser Einrichtung zu gewinnen. Es verpflichtet sich außerdem, den Soldaten für weitere 3 Pence per Kopf ausgezeichnete Betle zu liefern, die von dem kommandirenden Offizier zu prüfen und durch andere zu prüfen sind, sobald sie nicht für gut befunden werden.

Die „Times“ fügt hinzu: „Unter solchen Bedingungen würde es einer jährlichen Summe von 1,825,000 Pfd. St. bedürfen, um den Bedürfnissen von 30,000 Mann zu genügen. Auf diese Weise

würde der Staat weder für Transport, noch für Intendantur, Maultesel, Wagen etc. zu bezahlen haben. Er würde eine Ersparnis realisiren und das Land sicher sein, daß seine Vertheiliger nicht mehr den Schrecken der Kälte und des Mangels ausgesetzt wären. „Es würde uns freuen, bemerkt die „Times“ schließlich, diese Vorschläge angenommen und durch individuelle Thätigkeit und Energie dem Lande die Ehre wiedergegeben zu sehen, welche die Schwäche seiner Regierung ihm fast genommen hat.“

### Spanien.

Der „Independance Belge“ schreibt man aus Madrid vom 7. Febr.: „Der auf die Religionsfrage bezügliche Art. 2 der Verfassung wurde vorgestern, obwohl nur provisorisch, von der Tagesordnung zurückgezogen. Wie verlautet, sieht sich das Cabinet durch Einwirkungen höchsten Orts genöthigt, die Kommission zu möglicher Beschränkung der Freiheit der Glaubensbekenntnisse zu veranlassen. Man hat nämlich der Königin ein so entsetzliches Gemälde von den Folgen dieser Glaubensfreiheit entworfen, daß sie die lebhafteste Unzufriedenheit über die Geneigtheit der Kommission, religiöse Duldung zuzugestehen, ausgesprochen haben soll. Das Ministerium und mehrere Mitglieder der konservativen Partei, unter Anderen Pidal und Heros, haben bis jetzt noch nicht die Vorurtheile zu besiegen vermocht, welchen die Camarilla im Palaste die Oberhand zu verschaffen trachtet. — Die Madrider Zeitung vom 8. Febr. bringt das von der Königin sanctionirte Gesetz wegen Aushebung von 25,000 Mann. — Die Zeitungen beschäftigen sich fortwährend mit dem Erzählen und Widerlegen carli-

fischer Schilderhebungs-Versuche. Das Ministerium hat im Falle eines Carlisten-Aufstandes den Kriegsminister an die Spitze der Regiments-truppen zu stellen beschloffen. — Der Finanzminister hat seinen Kollegen den Vorschlag gemacht, mittelst Verpfändung des Ertrages vom Verfaufe der Kirchengüter sofort eine bedeutende Summe zu realisiren, um für die laufenden Bedürfnisse zu sorgen.

### China.

Der „Friend of China“ will aus glaubwürdiger Quelle erfahren haben, daß Kaiser Hien-fung Peking im 7. Monate des laufenden Jahres verlassen habe und sich jetzt in der Mandschurei aufhalte. Der Krieg soll nur durch die Mandarinen fortgeführt werden, die sich bereits in der größten Verlegenheit befinden. Hien-fung habe, bevor er sich aus der Hauptstadt entfernt, eine große Zahl goldener Glocken und anderen Schmuck von seinem Palaste wegnehmen und vermünzen lassen. Tai-ping-Wang residirt unweit Nan-king, Tien-teh ist in Kwangsi, und bis jetzt sollen etwa acht Zehntel des Reiches von den Mandschu abgefallen sein. — In Canton ist jetzt eine so starke britische und amerikanische Seemacht versammelt, daß die Stadt wenigstens von der Flußseite vor jedem Angriffe sicher ist. In der Umgegend dauern jedoch die Scharmügel fort, und der Handel stockt noch immer.

### Lotterie.

Bei der am 15. Februar bevorstehenden Ziehung der 2. Klasse 111. Königlich-Preussischer Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 60,550; und 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 4393.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nachdem durch Kündigung die seitherige Pachtung des hiesigen Rathhauses, mit der Gerechtigkeit als Gasthof und Garfüche, Michael dieses Jahres zur Erledigung kommt, so ist die anderweite öffentliche Verpachtung beschlossen und

**Montag, den 12. März, 1855  
Vormittags 10 Uhr**

als Verpachtungstermin anberaumt worden. Nachstufliche werden demnach hiermit eingeladen am gedachten Tage sich im Rathhause hier einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen können vorher bei uns eingesehen oder gegen Vergütung der Gebühr in Abschrift mitgetheilt werden. Fremde Bieter haben sich über ihr zeitweiliges Verhalten und ihre Vermögensumstände glaubhaft auszuweisen. Die zeitweilige Pächterin hat erklärt, daß sie das erforderliche bewegliche Inventar dem Nachfolger käuflich überlassen wolle, doch ist dies lediglich desfallsigen Uebereinkommens mit der ersten und die Verpächterin übernimmt deshalb keine Verbindlichkeit.

Camburg, den 6. Februar 1855.

**Das Bürgermeister-Amte.  
Zetsche.**

### Markt-Anzeige.

Da ich seit mehreren Jahren den Markt in Cöthen besucht habe und den großen Beifall, welchen mein Taback in dortiger Gegend gefunden hat, würdige, und zur größeren Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer in dortiger Gegend, mich entschlossen habe, den Markt in **Radegast** zu besuchen, so empfehle zum bevorstehenden Markt am 19. d. M. meinen **ächten Berliner Rolentaback in bekannter Güte**, wie mehrere **Sorten Packet-Taback**, auch eine große **Auswahl von Cigarren**; bei besser Qualität werde ich die möglich billigsten Preise stellen. Mein Verkaufsort ist im Gasthof „**Zum Prinz von Anhalt**“ beim Gastwirth Herrn **Wagmann**. Hierauf bitte ich meine geehrten Abnehmer gütigst zu achten.  
**P. E. Platt, Tabacks-Fabrikant**  
in Berlin, Dresdener Straße Nr. 77.

Alle außergerichtlich schriftliche Arbeiten, als: Briefe, Gesuche, Reklamationen, Beschwerden an die hohen und allerhöchsten Behörden etc. werden stets zur Befriedigung angenommen und auf das Schnellste besorgt.  
**L. Boock, Trödel Nr. 5.**

Vollständig

Bis incl. 1854 vervollständigt für 3 Thlr.

für  
**3 Thlr.**

**Nütsch, Gesetzsammlung für preuß. Juristen**  
1806—1854 incl. nebst der Provinzialgesetzgebung.

Vollständig nur 3 Thlr.

Verlag von **Carl Seymann** in Berlin und vorrätig in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle.

### Bu den bevorstehenden Confirmationen

empfehle ich eine große Auswahl von **Tibet, Salbtibet, Orleans, Miz: Lu stre, Neapolitains**, so wie allen andern Kleidstoffen zu den billigsten Preisen.

**Ignatz Albrecht.**

**Tuche, Buckskin, Hofen: und Westenzeuge** in jeder beliebigen Qualität und Farbe empfiehlt billigst **Ignatz Albrecht, große Klausstraße Nr. 25.**

Am 1. April d. J. werde ich am hiesigen Erte eine Pensionsanstalt für junge Mädchen eröffnen, in der sowohl solche, welche die hiesige höhere Mädchenschule besuchen wollen, als auch solche, welche nach der Confirmation sich zu ihrer weiteren Ausbildung noch eine Zeit lang hier aufhalten wollen, Aufnahme finden.

Den Unterricht in weiblichen Arbeiten, sowie etwaige Nachhilfe in einzelnen Unterrichtgegenständen werde ich selbst übernehmen. Was die sonstige Erziehung anbetrißt, so glaube ich mich durch längeren Aufenthalt in einem größeren Pensionate zu deren Leitung gehörig befähigt zu haben.

Mit dem Versprechen, daß ich alles Mögliche ausbieten werde, um dem in mich gesetzten Vertrauen zu entsprechen, empfehle ich meine Anstalt dem Wohlwollen eines geehrten Publikums und erlaube die geehrten Aelteren, welche mir ihre Kinder anvertrauen wollen, sich mit mir baldigst darüber in Einvernehmen zu setzen.

Meine Wohnung ist im Hause meines Bruders, des **Dr. Lorbacher, Hohethorstraße Nr. 172.**

Eisleben, den 7. Februar 1855.

**Mathilde Lorbacher.**

In der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle** ist vorrätig:

**Gesinde-Ordnung** für sämtliche Provinzen der Preussischen Monarchie nebst Gesetz, betreffend die Verletzungen der Dienstpflichten des Gesindes und der ländlichen Arbeiter vom 24. April 1854.  
Preis 3  $\frac{1}{2}$  S.

Ein Bursche, welcher Lust hat Drechsler zu werden, findet Unterkommen bei **G. Berger**, in Kleinschmieden Nr. 5.

### Mais-Cultur.

Für die Herren **J. F. Voppe & Co.** in Berlin haben wir die Beforgung auf Mais-Bestellung übernommen; indem wir bemerken, daß dieselben bedeutende Zufuhren von weißem und gelbem Pferdejahn-Saat-Mais, so wie rundem Riesen-Mais aus neuer Ernte von Amerika unterwegs haben.

Wir ersuchen das landwirthschaftliche Publikum, die Aufträge baldigst bei uns abzugeben und versprechen wir rechtzeitige Lieferung; die Preise werden sich billiger als im vorigen Jahre stellen.

Zu gleicher Zeit sind bei oben genannten Herren auch alle Sorten Klee- und Grasfämereien zu haben, die Preis-Courante bei uns jeder Zeit einzusehen und Bestellungen zu machen.  
Naumburg, im Februar 1855.

**Fochtmann und Müller,**  
Reußenplatz Nr. 584.

### Haus-Verkauf.

Nachdem der Bau meines neuen Wohnhauses so weit gediehen, daß ich selbiges beziehen kann, beabsichtige ich mein in der Naumburger Straße belegenes zweistöckiges Wohnhaus zu verkaufen und habe hierzu einen Termin

**Donnerstag den 1. März, d. J.**  
auf hiesigem Rathsteller anberaumt, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, und daß auch schon vor dem Termine Gebote abgegeben werden können.

Lauchstädt, den 14. Februar 1855.

**Aug. Pomitz,**  
Zimmermeister.

300 Rth sind auszuthun. **Kuckenburg.**

### Lehrlings-Gesuch.

In unferm Material- und Destillations-Geschäft können einen Lehrling placiren  
Lauchstädt. **Wunsch & Feldtmann.**



**Bermischtes.**

In Potsdam starb den 15. d. Mittags gegen 1 Uhr der Staatsminister v. Ladenberg, Chefpräsident der Oberrechnungskammer, am Nervenfieber.

**Nachrichten aus Halle.**

Die nächste Schwurgerichtssitzung beginnt am Montag den 19. d. Mts. unter Vorsth des Appellations-Gerichts-Raths Westphal aus Naumburg; das Richter-Collegium ist gebildet aus den Kreisgerichts-Räthen Bosse, Freund, Kreisrichter v. Landwüst und Hinrichs. Zur Verhandlung kommen nachstehende Sachen:

- 1) Unverehel. Johanne Friederike Sasse aus Giebichenstein, wegen einfachen und versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle.
- 2) Dienstknecht Johann Gottlob Kind aus Kaltenmarkt, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle.
- 3) Schneidermeister Gottfried Friedrich aus Hohlstedt, wegen Urkundenfälschung.
- 4) Dienstknecht Johann August Linte aus Halle, wegen vorfälliger schwerer Körperverletzung.
- 5) Dienstknecht Christian Wilhelm Mangold aus Goldlauter, wegen eines einfachen Diebstahls und zweier schwerer Diebstahls im Rückfalle.
- 6) Dienstknecht August Gottfried Läßner aus Köddle, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.
- 7) Schleifer Friedrich Weder aus Giebichen, wegen Unzucht.
- 8) Handarbeiter Friedrich Karl Stolze genannt Wlosfeld aus Sangerhausen, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.
- 9) Dienstknecht Friedrich August Kitzler aus Bitterfeld, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle.
- 10) Schlichtmeister Friedrich Wilhelm Ludwig Bernicke aus Niesleben, wegen Urkundenfälschung.
- 11) a. Handarbeiter Karl Weirerch aus Sangerhausen, wegen zweier schwerer, mittelst Einkeisens und Erbrochens begangener Diebstahls; b. Handarbeiter Martin Karl Stolze daselbst, wegen zweier schwerer, mittelst Einkeisens resp. Erbrochens begangener Diebstahls; c. dessen Ehefrau Friederike geb. Kaiser, wegen zweier schwerer, mittelst Einkeisens und Erbrochens begangener Diebstahls und wegen Schleret; d. frühere Bangehülse, jetzige Kaufherrin Friedrich August Scharfe wegen schweren, mittelst Einkeisens resp. Einwurachs begangenen Diebstahls; e. dessen Ehefrau Henriette geb. Heselbach daselbst, wegen begangener Schleret.
- 12) Webergefelle Johann Friedrich Beyer aus Berga, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle.
- 13) Einwohner Wilhelm Ernst Degenhardt aus Springen, wegen Urkundenfälschung im Rückfalle.
- 14) Handarbeiter Gustav Adolph Sammelmann aus Halle, wegen vorfälliger Mißhandlung und Körperverletzung eines Menschen, welche eine Arbeitsunfähigkeit von einer längeren als 20tägigen Dauer zur Folge gehabt.
- 15) Dienstknecht Friedrich Erdmann Denkwitz aus Reichshausen, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.
- 16) Handarbeiter Johann Christian Schäffer nicht aus Heideburg, wegen versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.
- 17) a. Drechsler Friedrich Wilhelm Köse aus Brachwitz, wegen zwei ausgeführter, eines versuchten schweren und eines einfachen Diebstahls; b. Drechsler August Hoppe daselbst, wegen zwei schwerer und eines versuchten schweren Diebstahls; c. verehel. Marie Köse geb. Weidrich, und d. verehel. Wilhelmine Hoppe geb. Hoppe daselbst, wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahle nach dessen Verübung.
- 18) a. Handarbeiter Gustav Bernhard Ferdinand Uebe aus Halle, wegen Theilnahme an einem versuchten schweren Diebstahle; b. Bergmann Johann Karl Wilhelm Theodor Baumann, und c. Handarbeiter Friedrich Wilhelm Voigt daselbst, wegen versuchten schweren Diebstahls.
- 19) a. Maurer Andreas Wilh. Kreschmann aus Wettin, wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle; b. unverehel. Friederike Eide daselbst, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

**Die Erndte-Erträge in der Preussischen Monarchie pro 1854 betreffend.**

Das Landes-Oekonomie-Collegium veröffentlicht im „Staats-Anzeiger“ eine Uebersicht der Erndte-Erträge in der Preussischen Monarchie pro 1854 und begleitet dieselbe mit folgenden Bemerkungen:

Was den allgemeinen Ausfall der diesjährigen Erndte betrifft, so kann dieselbe im Ganzen als eine günstige, in einzelnen Landesheilen und Fruchtarten als eine über alle Erwartungen glückliche angesehen werden. In den Körnerfrüchten reißt sie sich in der absoluten Quantität unmittelbar dem so günstigen Jahre 1848 an und übertrifft noch den Ertrag des ebenfalls günstigen Jahres 1847; im Stroh kann sich kein früheres Jahr mit ihr vergleichen. Im Weizen haben wir Ausnahme von Posen und Schlesien, im Roggen, mit Ausnahme des Rheinlandes, eine gute Erndte und ganz besonders im Safer ohne Ausnahme alle Provinzen in die gute Erndte gemacht. In den Erbsen sind Posen, Brandenburg, Pommern und Preußen mit einem reichlichen Ertrage gesegnet; nur in den Kartoffeln sind bis auf Pommern und Preußen alle übrigen Provinzen hinter der Durchschnittserndte der vorangegangenen 8 Jahre beträchtlich zurückgeblieben. Von allen Provinzen aber dürfte Pommern in diesem Jahre die günstigsten Resultate aufzuweisen haben. Zednisse können wir kein Bedenken tragen, auszusprechen, daß für den Bedarf an Weizenfrüchten, nach dem Maßstabe, wie solcher bisher sich herausgestellt hat, hinreichend gesorgt zu sein scheint. Hinsichtlich der Erbsen, welche im vergangenen Herbst Anlaß gehabt hätten, unsere Meinung über die zu erwartenden Preise der Getreidearten auszusprechen, höchst wahrscheinlich aus der Ansicht zugewendet haben, daß dieselben in ihrer damaligen Höhe, die wir dem mangelnden Vorrathe von der letzten Erndte und der noch nicht genügenden Zufuhr des Marktes zugesprochen haben, sich nicht würden behaupten können, sondern zum December und namentlich gegen Weihnachts, einen merklichen Abfall erleiden würden, und da das Defizit weniger haben sich die hohen Preise der Weizenfrüchte, welche die Ursache der vorerwähnten Besorgnisse waren, dem inländischen Bedarf unmöglich die Ueberschneidung dieser dauernden Höhe der Preise sein kann, so wird der Grund davon vielmehr zwar eines Theils immer in der unzulänglichen Kartoffelerndte; zumest aber in der vermehrten Nachfrage des Auslandes zu suchen sein. Daß der orientalische Krieg und die verhinderte Ausfuhr aus den russischen Heilen ihren Antheil hieran haben, und die verhinderte Ausfuhr zu stellen; ganz besonders aber wird nicht zu übersehen sein, wie sehr die durch die Dampfahrt zu Wasser und zu Lande so ungeniehm vermittelte Verbindung zwischen den europäischen Ländern auch dem Getreidehandel zu mehrerer Verbindung zwischen einer erleichterten Bewegung und einer erweiterten Bereich Lande und zu Wasser aber auch eine viel größere Solidarität der Interessen in Beziehung auf die ersten Lebensbedürfnisse unter den einzelnen Staaten unseres Welttheils bewirkt hat. Wir werden uns künftig nicht damit zu begnügen haben,

nur den Ausfall der eigenen Erndte genau zu kennen, sondern wir werden uns auch von den Erndte-Ergebnissen der übrigen Länder wohl zu informieren haben, um zu einiger Voraussicht über den Stand des Getreidemarktes zu gelangen.

**Der Uebersicht entnehmen wir:**

1) Die Erndte-Erträge in der Provinz Sachsen nach 46 Berichten.

	Körner.						Stroh.					
	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Safer.	Kartoffeln.	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Safer.	
1) Magdeburg	1,08	0,92	0,92	1,01	1,42	0,52	0,71	1,11	1,04	1,04	1,08	1,17
2) Merseburg	0,94	0,94	0,86	0,96	1,07	0,68	0,67	1,12	1,07	0,80	1,07	1,15
3) Erfurt	0,97	0,93	0,77	1,08	0,94	0,58	0,70	0,89	0,87	0,98	1,09	1,09
	0,99	0,97	0,78	1,05	1,01	0,57	0,72	1,00	1,00	0,92	1,08	1,11

ad 1. Körnergewicht des Weizens 89 Pfd., des Roggens 84 Pfd., der Erbsen 92 Pfd., der Gerste 70 Pfd., des Safers 54 Pfd. — Heu: Wormald: 0,88, Nachmahd: sehr gut bis 1,200 (Wernigrode). — Sonstige Feldfrüchte sehr gut. Wicken und Bohnen: 1,20 (Kr. Halberstadt). — Zuckerrüben: 80—90 Pfd. Kohlrüben: 1,200. Raps: 1,200 (Neuhaldensleben). — Wollerrag: 0,99. — Die Saaten stehen ziemlich gut; indes thun die Käufe an manchen Orten Schaden.

ad 2. Körnergewicht des Weizens 88 Pfd., des Roggens 83 Pfd., der Erbsen 90 Pfd., der Gerste 71 Pfd., des Safers 52 Pfd. — Heu: Wormald: 1,00, Nachmahd: befriedigend. — Sonstige Feldfrüchte: gut. — Zuckerrüben von 0,85 bis 1,00. — Bohnen: 1,20 (Mansf. Gehrigsdorf). — Flachs: 1,10 (Kr. Weiskene). — Wollerrag: 0,99. — Die Kartoffeln waren nur in geringem Maße erkrankt, blieben aber klein. — Der Stand der Saaten ist nicht befriedigend.

ad 3. Der Weizen wiegt durchschnittlich 88 Pfd., der Roggen 85 Pfd., die Erbsen 92 Pfd., die Gerste 72 Pfd., der Safer 53 Pfd. — Heu: Wormald: 0,92, Nachmahd: gut. — Sonstige Feldfrüchte: gut. — Runkel- u. Kohlrüben: 1,200 (Mühlhausen). — Flachs: 1,200 (Mach, Dabwig). — Die Kartoffeln litten durch Absterben des Krautes; die Knollen unerschädlich durch die Fäule. — Die Saaten litten ziemlich allgemein durch Käuferrag.

**2) Zusammenstellung der Erndte-Erträge der einzelnen Provinzen.**

	Körner.						Stroh.					
	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Safer.	Kartoffeln.	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Safer.	
Preußen	1,02	1,00	0,98	1,00	1,02	0,70	0,74	1,04	1,12	0,80	0,90	1,03
Posen	0,91	0,94	1,04	0,90	1,03	0,44	0,67	1,13	1,14	1,14	0,91	1,18
Brandenburg	0,99	1,01	1,06	1,04	1,10	0,57	0,68	1,18	1,18	1,17	1,10	1,12
Pommern	1,13	1,18	1,07	1,08	1,03	0,97	0,78	1,18	1,21	1,01	1,06	1,08
Schlesien	0,89	0,97	0,72	0,88	0,98	0,46	0,53	1,05	0,99	0,80	0,99	1,04
Sachsen	0,99	0,97	0,78	1,03	1,04	0,57	0,76	1,00	1,03	0,83	1,08	1,11
Westfalen	1,01	0,93	0,95	0,92	1,00	0,48	0,75	1,05	1,10	0,84	0,94	1,05
Rheinprovinz	0,95	0,79	0,79	0,96	1,00	0,41	0,74	1,10	1,00	0,84	1,01	1,18

3) Durchschnitt der Erndte-Erträge des ganzen Staates ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der Größe der nugharen Ackerfläche der einzelnen Provinzen.

	Körner.						Stroh.					
	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Safer.	Kartoffeln.	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Safer.	
	0,99	0,98	0,91	0,99	1,01	0,48	0,72	1,12	1,11	1,00	1,09	

4) Durchschnitt der Erndte-Erträge aus sämtlichen Provinzen unter Berücksichtigung der Verschiedenheit in der Größe der nugharen Ackerflächen.

	Körner.						Stroh.					
	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Safer.	Kartoffeln.	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Safer.	
	0,99	0,99	0,93	1,00	1,04	0,58	0,72	1,12	1,11	1,00	1,09	

**Verzeichniß**

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 19. Februar d. J. zu verhandelnden Sachen.

**A. Öffentliche Sitzung.**

- 1) Erklärung über Einlegung der Appellation in einer Prozeßsache.
- 2) Vortrag in Betreff der s. g. Holzflute.
- 3) Rechnung der Arbeitsanstalt an der Armenthule.
- 4) Vertheilung der Ueberschüsse der Wochenblatts-Kasse.
- 5) Antwort des Magistrats wegen des Leibhauses.
- 6) Gestattung des Vorhalts eines Erwerbsunfähigen aus einer andern Commune.
- 7) Vorlage in Betreff der Gaserleuchtung.
- 8) Desgl. wegen des Schulgeldes der Militairkinder.

**B. Geschlossene Sitzung.**

- 1) Wahl des ersten Stadtraths in Folge Ablaufs der jetzigen Wahlperiode.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.  
**Fritsch.**

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 15. bis 16. Februar 1855.  
**Kronprinz:** Hr. Fabrik. Baum a. Offenbach. Die Hrn. Kauf. Hohlmeier a. Mannheim, Kaiser a. Mainz, Hartmann a. Magdeburg, Feg a. Düren.  
**Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Hof a. Hamburg, Aufhals a. Offenbach, Reichensach a. Hannover, Lehmann u. Schneider a. Berlin.  
**Goldner Ring:** Hr. Hüttenmfr. Grund a. Wernburg. Hr. Ingen. Mich a. Berlin. Hr. Brauer u. Gursch. Bodenlein a. Magdeburg. Hr. Pastor Gander m. Fam. a. Schraplau. Die Hrn. Kauf. Käußel a. Leipzig, Weymond a. Strassburg, Heubach a. Hamburg.  
**Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Hanemann a. Ems, Irmer a. Bühl. Hr. Fabrik. Friedrich a. Weisk. Hr. Arzt Dr. Eißer a. Bernstadt. Hr. Musiklehrer Barwet a. Weisk.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Hauptm. v. Löwenfels a. Barth a. Hannover. Hr. Rent. Thron m. Gem. a. Dresden. Hr. Defon. Comm. Steinhilf m. Gem. a. Artern. Die Hrn. Kauf. Berns a. Lüben, Schulz a. Leipzig.

**Schwarzer Bär:** Die Herrn. Defon. Krojtsch a. Petersdorf, Herricht a. Reichenhau. Fr. Kaufmann a. Händrich a. Reichenhau.  
**Goldne Kugel:** Die Herrn. Fabrit. Köhler a. Merseburg, Vogel a. Leipzig. Fr. Kaufm. Cohn a. Berlin. Die Herrn. Defon. Friederich u. Gieseler a. Heddingen.  
**Thüringer Bahnhof:** Fr. Hent. Post a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Gel. m. Diener a. Berlin, Herrmann a. Duisburg a. Rh., Lette a. Bitterfeld, Dipres a. Steint. Fr. Defon. Werby a. Salzwedel.

**Meteorologische Beobachtungen.**

15. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Lufdruck . . .	327,01 Par. L.	329,59 Par. L.	332,19 Par. L.	329,60 Par. L.
Dunkdruck . . .	0,92 Par. L.	1,19 Par. L.	0,99 Par. L.	1,03 Par. L.
Rel. Feuchtigk. . .	86 pGt.	88 pGt.	87 pGt.	87 pGt.
Zufuhrwärme . . .	6,6 G. Rm.	4,2 G. Rm.	6,0 G. Rm.	5,6 G. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Aufgebot verloren gegangener Documente.**

Nachstehende Urkunden sind angeblich verloren gegangen:

- 1) Zweite Ausfertigung des Erbvergleichs vom 2. November 1819 über 1130 *Rp* Muttergut, für Carl Julius Reufner, eingetragen Goede wich Nr. 13, Rubr. III, 2, am 26. September 1826.
- 2) Duplicat des Kaufvertrags vom 26. Januar 1826 über 50 *Rp* rückständige Kaufgelde und das Recht des freien Essens und Trinkens, der Verpflegung, Unterhaltung und Aufwartung für die Wilhelm Franke'schen Eheleute, eingetragen Nr. 25 Reichenburg, Rubr. III, 3 und 4, am 31. Januar 1826.
- 3) Urkunde vom 22. März 1841 für Augustine Kaufmann über 600 *Rp* väterliches und mütterliches Ertheil, 1 gute Kuh und 7 Schaafe oder 30 *Rp*, eingetragen Naundorf Nr. 11, Rubr. III, Nr. 9, am 16. Juli 1841.
- 4) Urkunde vom 17. Juni 1829 über 200 *Rp* für den Schneidermeister Johann Christian Egner hier, eingetragen Halle Nr. 1123, Rubr. III, 3, am 2. November 1839 und Löbejüner *Fur* Nr. 284.
- 5) Urkunde vom 11. Juli 1840 über 60 *Rp* für Gottfried Gottlob Jaenide in Löbejün, eingetragen Löbejüner *Fur* Nr. 494, Rubr. III, 1, am 28. Juli 1841.
- 6) Urkunde vom 16. Februar 1846 über Auszug und 100 *Rp* Tagelöhner für die Wittwe Burgmann, Charlotte Friederike, geb. Wittfack, eingetragen Rotherburg Dorf Nr. 36, Rubr. II, und Rubr. III, 6 und Nr. 10 der *Fur*, am 18. Februar 1846.
- 7) Aatenbekenntnis vom 16. Februar 1846 über 100 *Rp*, für die verhehlichte Kenneberg, Charlotte Friederike, geb. Burgmann, eingetragen Rotherburg Nr. 36, Rubr. III, 7 und Nr. 10 *Fur*, am 18. Februar 1846.
- 8) Urkunde vom 16. Februar 1832 über 125 *Rp* für die unverhehlte Sophie Henriette Weinreich hier, eingetragen Halle Nr. 1992, Rubr. III, 2, am 7. August 1832.
- 9) Urkunde des Christian August Stoebe vom 11. März 1830 über Auszug und 400 *Rp* rückständige Kaufgelde für den Kaufmann Christian August Spott und dessen Ehefrau, Marie Doretthe, geb. Dyme, eingetragen Döllnig Nr. 17 sub B. (früher Nr. 35), am 2. April 1833 resp. 11. März 1830.
- 10) Schuld- und Pfandverschreibung des Schuhmachermeisters Johann Gottlieb August Bierende für die Ehefrau des Deconom Johann Gottfried Möller in Groß-Bodungen, vom 14. April 1847, über 1800 *Rp*, eingetragen Halle Nr. 1111, Rubr. III, 7, am 28. Mai 1847.
- 11) Aatenbekenntnis des Friedrich Adolph Schnabel für seine Ehefrau, Anna Rosine, geb. Schaaf, vom 3. Juli 1833 über 600 *Rp* und eine Kuh oder 20 *Rp*, eingetragen Seeben Nr. 6, Rubr. III, 5, am 30. Juli 1833.

Alle Diejenigen, welche an die vorbenannten Posten und die darüber aufgestellten Urkunden als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstiger Brief- Inhaber, Anspruch zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, spätestens in dem

am 17. März 1855  
 Vormittags 10 Uhr  
 an hiesiger Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Herrn Kreis- Gerichts- Rathe Hoffe anberaumten Termine sich zu

melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen desfalls ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Urkunden werden amortisirt werden.

Halle a/ Saale, am 31. October 1854.  
 Königl. Kreis- Gericht, I. Abtheilung.

Circa 8—9 Str. zweischüriger Kopfscheeren, aus Lugsdorfer *Fur* geerntet, sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen bei Friedrich Brähler in Eisleben, Freistraße neben den 3 Kronen.

Auch sind bei demselben zwei 6- u. 7jährige, gut eingefahrene, egal braune Kutschperde nebst Kutsche und Geschirr zu verkaufen.

**J. Lehmann's**  
 D.L. Halle a/S.  
 Frustrbonbons a/10/10  
 Marschner'sche Bonbon-Fabrikant.

A. Koffier in Gonnern, J. Webel in Zeitz, Fehling in der Merseburger Eisenbahn-Restaurations- und Magdeburger Bahnhof in Halle.

Glocken- und Schellen-Geläute in größter Auswahl bei Fr. Lange.

Indem meine Tochter, die verwittwete Hensel, auf eigene Rechnung ein Heringsgeschäft etablirte und auch gleich mir auf hiesigem Wochenmarkte einen Stand zum Verkauf löste, so mache ich dies meinen werthen Kunden, um etwaigen Irrthum zu vermeiden, hiermit ergebenst bekannt.

Halle, d. 17. Febr. 1855. F. G. Boltze.

**Nur bis heute Abend**  
 findet der Verkauf leinener Waaren in der Stadt Hamburg statt.

Zwei Familienwohnungen, aus drei großen Stuben nebst Zubehör bestehend, sind zu vermieten Rathhausgasse Nr. 13.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Tischlermstr. Funke, kl. Schloßgasse Nr. 4.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen in Sennewig b/H. Nr. 4.

Ein einspänniger Tafelschlitten steht billig zum Verkaufe auf dem Rittergute Moel.

**Hausverkauf in Halle.**

Ein sehr gut eingerichtetes Haus, in der gr. Ulrichstraße belegen, mit Verkaufsladen, Hofraum, Stallung, schönen Kellern etc., soll Familienverhältnisse halber jetzt möglichst schnell verkauft werden durch Carl Paegoldt.

Necht franz. Cathar. Pfäumen und sehr schöne böhm. Pfäumen empfiehlt billigst Otto Thieme, Neumarkt.

Sehr schöne Limburger Sahnenkäse, à St. 5, 6 u. 7 *qst*, empfiehlt Otto Thieme.

**Gesichts-Masken**

in diversen Sorten empfing neue Sendung F. W. Nortzel.

Das Modernste in Ball- und Stulblumen empfing in größter Auswahl billigst F. W. Nortzel, Schmeerstraße.

Schlitten-Geläute in Neussilber und Goslaer Schellen empfiehlt F. Saafengier, Gr. Klausstraße 26.

1- und 2spännige Schlitten sind im Gasthof zur goldenen Kugel zu vermieten.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei uns traf ein:  
**Der Bazar. Nr. 4.**  
 Pfeffersche Buchhandlung.

Sieben erhielten wir:  
**Der Bazar.**  
 Technische Musterzeitung für Frauen 1855. Nr. 4.

Halle.  
 Knappsche Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon).

Preßbefe stets frisch.  
 F. Laage & Co.

In frischer Sendung bei Herrn Apotheker Hoffmann in München, so wie bei den Herren A. Markt in Wettin, J. G. Schmidt in Götzen, J. G. Hoffmann in Calbe a/S., J. C. Pehold in Halberstadt, E. G. Ziechmann in Dresden, Restauration und Magdeburger Bahnhof in Halle.

**Anzeige.**

Alle schon getragene Stoffe in Seide, Wolle, und halbwoollene Zeuge werden in jeder beliebigen Farbe aufs Schönste gefärbt in der Schönfärberei von Gustav Wergell.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf meine Dinten-Fabrik aufmerksam zu machen, und verkaufe:

schönste schwarze Dinte mit 4 *qst*,  
 ächte rothe Dinte mit 25 *qst*,  
 ächte blaue Dinte mit 20 *qst* pro Quart.  
 Bei Abnahme von größern Posten bedeutende Preisermäßigung.

Halle, den 15. Febr. 1855.  
 Gustav Wergell,  
 Schmeerstraße Nr. 24.

Im Verlage von Franz Dunder (W. Bessler's Verlagsbuchhandlung) in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Halle bei Eduard Anton:

**Das Wunder.**

Eine Komödie in vier Akten von Rudolph Genée. 8. eleg. geb. 20 *qst*.

**Volksliedertafel.**

Sonntag 4 Uhr Probe für Männer- und gemischten Chor. A. Müller.

**Marktberichte.**

Nordhausen, den 15. Februar.

Wolken	2 # 25 <i>qst</i> bis 3 # 8 <i>qst</i>
Woggen	2 # 15 . . . 2 # 24
Wesche	1 # 20 . . . 2 # 1
Weser	1 # 3 . . . 1 # 7/2
Rüßel pro Centner	17 <i>qst</i>
Reißel pro Centner	16 1/2 <i>qst</i>

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 17. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1855.

h. Depeschen des Berl. „Corresp.-Büreaus.“

on, Donnerstag, d. 15. Februar, Nachmitt. Der  
agt, daß der Stand der englischen Armee auf  
Wann gebracht werden solle. Der bisherige Ar-  
betrug 178,645 Mann, und soll einen Zuwachs  
9 Mann erhalten. Die jährlichen Unterhaltungs-  
den auf 13 Millionen 721,158 Pfund Sterling  
t; die Mehrkosten würden 6 Millionen 589,001  
erfragen.

Donnerstag, d. 15. Februar Morgens.

Der  
ringt  
Nach  
brand  
hört,  
der  
Ze-  
dem  
und

ischen  
anuar  
n ist.  
frage  
um  
son-  
Die  
man  
den  
selben  
ner-  
Generals  
nd, daß  
was  
mäch-  
zeich-

Erleidi-  
cher Mittheilungen wird zur Tagesordnung gegangen. Erster Ge-  
richt über den Etat für das Staatssecretariat. Berichterstatter  
urlaubten Abg. Reigers dr. v. Patow. Er geht zunächst auf die  
igkeit des jetzigen Staatssecretariats, resp. des Staatsraths ein, wie  
richt näher ausgeführt worden. — Kühne beantragt Streichung  
s Staatssecretärs mit 4500 Thlr. Der Redner wendet sich gegen  
s Staatsraths überhaupt und hält dessen Bestehen für überflüssig.  
be derselbe nur in der absoluten Monarchie. Der Regierung  
motivirt die Existenz der in Rede stehenden Behörde. Der Zweck  
rührung der Gesegentwürfe, besonders in Betreff ihrer Uebereinstim-  
Landesgesetzen. Bagener (Neu-Stettin) findet nicht, daß der  
Verantwortlichkeit der Minister zu nahe trete, da diese hauptsäch-  
lich gegenüber bestche und der König selbst die Mitglieder des  
Raths beauftragt einige in der Commission aufgestellte  
Bedingungen auf die Bewilligung dieser Posten einzugehen. Von  
richt dagegen. v. Winkler: Er zweifelt nicht an der Gesetzmäßigkeit,  
der Zweckmäßigkeit des Staatsraths. Man könne es mit Freuden  
in der Commission die den Kammern vorzulegenden Gesetze vorbereite.  
alle Glieder desselben mit Ausschluß eines einzigen einer bestimmten  
nung an, und sollten sie diese ändern, so würden sie vom Disziplin-  
sion. Das von der Commission gestellte Verlangen nach einem Ge-  
organisation des Staatsraths sei wohlbegründet. Besonders wün-  
schenswert, daß auch die Mitglieder des Staatsraths den Eid auf die Ver-  
fassung ablegen. Salfisch erklärt sich der Redner für Streichung von 2500  
halt des Staatssecretärs, da er 2000 Thlr. für ausreichend hält.  
n-Gesetz: Es sei notwendig, die Existenz des Staatsraths mit  
in Einklang zu bringen und daher die Verwidmung der Mitglieder  
die Verfassung wünschenswerth. v. Gerlach bemerkt: nicht bloß

ein, sondern mehrere oppositionelle Mitglieder befanden sich im Staatsrath. Von  
Nitschke-Gollande spricht gegen den Kommissions-Antrag. Im vorigen Jahre  
sei die Reaktivierung des Staatsraths freudig begrüßt worden. Der Minister-  
präsident: die Wiederberufung des Staatsraths sei gesetzlich vollständig begrün-  
det. Die Kommissionsvorschläge eignen sich nicht zur Annahme, weshalb er sie  
der Kammer zur Verwerfung empfiehlt. Die Kommissions-Anträge wer-  
den hier nach verworfen und der Etat hierauf genehmigt. Bei dem Bericht  
über die Etats für Handel, Gewerbe und Baugesen, sowie der Militärverwaltung  
erfolgt ohne Debatte die Genehmigung sämtlicher Positionen. Es erfolgt der  
Bericht der vereinigten Handels- v. Unterrichts-Commission über eine, auf Mo-  
dification des Gesetzes vom 16. Mai 1853, betreffend die Beschäftigung jugendlicher  
Arbeiter in den Fabriken, gerichtete Petition. Eine von Fabrikbesitzern zu Glad-  
bach eingereichte Petition wünscht zu dem oben bezeichneten Gesetz eine Modifi-  
cation dahin, daß jugendliche Arbeiter von 12—14 Jahren, wenn sie nicht schul-  
pflichtig sind, gleich denen von 14—16 Jahren, 10 Stunden in den Fabriken be-  
schäftigt werden können. Die Commission empfiehlt Ueberweisung der Petition an  
das Ministerium. Thissen hält als Berichterstatter diesen Antrag aufrecht. v.  
Winkler beantragt dagegen Uebergang zur Tagesordnung. Dem schließt sich der  
Handelsminister an, indem er sich darauf stützt, daß sich in keinem, über die  
Folgen des Gesetzes erstatteten Berichte ein Antrag auf Modification vorfindet.  
Eingangs für die Commission. v. Winkler und der Handelsminister kommen  
dagegen wiederholt auf den Antrag, zur Tagesordnung überzugehen, zurück. Die  
Tagesordnung wird angenommen. Zu dem folgenden Bericht der Agrar-Commis-  
sion über den Antrag der Abgeordneten Dopfer und Carl wegen Erlasses eines  
Sehtabstufungs-Gesetzes für die Hohenzollernschen Lande beantragt die Commission,  
die Kammer wolle beschließen, der königlichen Staatsregierung zu empfehlen den  
Entwurf eines Sehtabstufungs-Gesetzes für die Hohenzollernschen Lande thunlichst  
bald und wo möglich noch in der gegenwärtigen Kammer Session einzubringen. Die  
Kammer lehnt diesen Antrag ab und überweist den Antrag der Abg. Carl und  
Dopfer dem Ministerio zur Berücksichtigung. Den Schluß der Tagesordnung  
machte der erste Petitions-Bericht der Agrar-Commission über fünf Petitionen.  
Die Commission schlägt in allen Fällen die Tagesordnung vor, welchem Antrage  
ohne erhebliche Diskussion überall entsprochen wird.

Das „C.-B.“ enthält folgende Mittheilungen über die Verhält-  
nisse der Fraction der Zweiten Kammer: Die äußerste Rechte  
(v. Gerlach) zählt 24, die eigentliche Rechte (v. Arnim) 64, das rechte  
Centrum (Carl-Schmückert) 20, das Centrum (v. Bethmann-Hollweg)  
23, die katholische Fraction (Reichensperger) 54, die Linke in der  
Fraction v. Patow 32 und in der Fraction v. Winkler 19, die polni-  
sche Fraction 11 Mitglieder. — Es gehören demnach nur 257 Kam-  
mer-Mitglieder zu bestimmten Fractionen, die übrigen, exclusive der  
Beurlaubten, gehören wie die gleichzeitig als Abgeordnete fungirenden  
Minister, keiner Fraction an, ihre Zahl beläuft sich auf 70; der größ-  
tere Theil derselben stimmt mit dem Ministerium. Nach dieser Ueber-  
sicht ist die eigentliche Rechte die stärkste Fraction, ihr an Zahl am  
nächsten steht die katholische, die kleinste ist die polnische. Die am  
wenigsten feste Abgrenzung findet bei den Fractionen v. Patow und  
v. Winkler statt. Einige Kammer-Mitglieder, die zur Zeit abwesend  
sind zwar zur Linken aber nicht bestimmt zu einer oder der andern  
Fraction zu rechnen.

Wie die „Dffteztg.“ berichtet, gehörte der von der preussischen  
Regierung mit einer diplomatischen Mission nach Paris betraute Ge-  
neral v. Wedell zu dem Schill'schen Korps, welches nach seinem  
Auszuge aus Berlin nach mancherlei Erlebnissen zerstreut und auf-  
gelieben wurde. Der jetzige General v. Wedell geriet in französische  
Gefangenschaft und während bekanntlich in Wesel eine Anzahl gefan-  
gener Offiziere, unter ihnen zwei nahe Verwandte Namens v. Wedell,  
erschossen wurden, brachte man ihn selbst auf die französischen Galee-  
ren, auf denen er mit andern Opfern des Korps bis zum Pariser  
Frieden inhaftirt war. Die Vergangenheit des Generals, den die  
Liebe und das Vertrauen zweier Monarchen sowie die allgemeine  
Achtung aller ihm Nahestehenden auszeichnet, steht in starkem Kon-  
traste mit seiner jetzigen Mission an den französischen Kaiser Napo-  
leon III., dessen Onkel dem jetzigen Gefandten eine Reihe der trau-  
rigsten Erinnerungen bereiteite.

Die hier zusammengerechnete Commission zur Untersuchung der  
Feuerwaffen hat ihre Arbeiten beendet, und die Mitglieder dersel-  
ben, welche von auswärtigen Garnisonen hierher berufen wurden,  
den morgen ihre Abreise antreten. Die commandirenden Generale v.

